

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Fettige Gedanken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450677>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Herr Viret

(Ein Beitrag zur sozialdemokratischen Methode und Moral)

Herr Viret liebt sein Vaterland  
Wie jeder Sozialliste:  
Er schimpft und zetert: „'s ist 'ne Schand  
Und eine faule Kiste,

Daß die Behörden nichts getan  
Zur richtigen Verforgung.  
Es kommt das Heil, glaubt nur daran,  
Von Leuten meiner Ordnung.

Gerichtet ist der Klassenstaat  
Mit seinen faulen Spitzen,  
Gerichtet ist der Große Kat,  
In dem wir heute sitzen.“

Herr Viret schimpft, Herr Viret flucht,  
Sängt an zu fabulieren,  
Von 60 Wagen, o verrucht,  
Die man tät „aufsi“ führen.

Swar war die Nachricht nur ein Lug,  
Doch wurde sie gekabelt,  
Der Draht in alle Lande trug,  
Was Viret schmöd gefabelt.

Und in Paris, zur selben Stund',  
Gesah ein groß' Entsetzen:  
Die Kunde aus Herrn Virets Mund  
Riß den Vertrag in Sehen,

Den unsre Abgesandten schon  
Mit heißer Müh' erhandelt,  
So war die Durch- und Einfuhr von  
2000 (Wagen) Mais verhandelt.

Herr Viret aber schimpft drauflos  
Und zetehet aller Tücken  
Die Andern, denen so famos  
Er schießet in den Rücken.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann  
Und hell soll's auch erklingen,  
Und wenn ich's nicht besonders kann,  
Mög's Viret schöner singen.

Omar

## Geständnis

Tante: Aber, Srichchen, was wird Mama  
sagen, wenn sie sieht, daß du Zigaretten  
rauchst?

Srichchen (ruhig): Sie wird einen Kiesen-  
schreck bekommen: es sind nämlich ihre!

Tajan

## Die Hälfte

Wahrhaftig, Johann, du hast schon Recht,  
Deine Frau „die Hälfte“ zu nennen.  
Ich sah doch jüngst einen jungen Knecht  
In Liebe für sie erbrennen.  
Und wie ich so schaute, so deuchte mich schier,  
Sie gehöre nur noch zur Hälfte dir.

## Der Beweis

Ich werde, sprach ein weiser Mann,  
Euch den Beweis erbringen:  
Die Güte der Geseße kann  
Allein die Gleichheit bringen.  
Dies mein System der Republik  
Beweis' ich euch mit der Musik.  
Er ließ ein Klavierzimbäl bauen,  
Mit gleichen Saiten, ganz genauen,  
Und ließ in gleichen Intervallen  
Die gleichen Saiten gleich erschallen.  
Swar gab es keine Harmonie,  
Doch, was man sagt, das Volksgenie.  
Es glaubt noch heute Tag und Nacht,  
Es habe den Beweis erbracht.

(Aus dem Branzbüschchen von J. B.)

## Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden



Links herum, rechts herum —  
Hochverehrbares Publikum:  
Selge meine neutrale Tat  
Wieder einmal auf der Bahn-  
hoffstraß.  
Wo die Mädchen ohne Gnaden  
Ihre Waden  
Bis an die Strumpfbänder  
zeigen.  
Der Rest ist Schwelgen.

In Bern  
Sah ich einen Herrn,  
Der mußte mit einem gericht-  
lichen Kanzen  
Auf Eiern tanzen.  
Trat manchmal daneben

Und feußte: So ist das Leben!  
Mein Herz ist kein Stein  
Und soll ein Neutralium sein!

In Berlinen  
War ich kaum erschienen,  
Als mich Erzberger fand  
Und mich versicherte: Ich fand  
Dich vor dem Friedensschlusse,  
Doch zu einem Handkuffe  
Konnt' ich Lloyd George nicht erwischen,  
Es kommt immer etwas dazwischen!

Nach Wien  
Tät es mein Herz da ziehn:  
Wo ich einen Kriegsgewinner in der Nähe  
Betrachten konnt'. Seine große Sehne  
Hatte ein Muttermal und seine Nase  
War eine blau blühende Oase  
Und drauf täten zwei Sliegen  
Sich bräutlich bekriegen. Was man alles erleben kann!

In Petersburg  
War ein großes Gemurrg.  
Kerenski tät mich bedrängen:  
Lassen Sie sich ein bisserl, bisserl aufhängen,  
Zur ein bisserl, bisserl zum Schien —  
Diese Praxis wird bald allgemein bei uns sein!  
Worauf ich vermeinigte: O nein,  
Ich will nicht so aufdringlich sein! Und will mich grim-  
mig à la Grimm auf die Socken machen.

In Budapest  
Bin ich auch gewest,  
Konnt' keinen Wucherer vom anderen unterscheiden,  
Muß' es deshalb leiden.  
Daß sie mir scheel anschauten  
Und den Buckel verhauten —  
Worauf ich sie als stolze Ungarn von hinten grüßte.

In Paris — oho! —  
Traß ich Clemenceau,  
Welcher mir befragte, ob ich ein Portefeuille wolle.  
Worauf ich antwortete: Ich rolle  
Meine Sakken ein in den Tabaksbeutel  
Und sel nicht eitel. —  
Worauf er sich schneuzte und speuzte:  
Schoffeckel!

In London, o Not!  
Durchsuchten sie mir nach einem Unterseeboot,  
Indem ein neues Modell bestünde,  
Welches die deutschen Piratenhände  
Als Sauchbinde und Nabelwärmer tragen.  
Zur nicht verzagen!

In Newyork und der Enden  
Suchten etliche Stahltruller mit den Händen:  
Man möge sich beellen  
Und auf dem Globus die Welt vertellen,  
Und mittelweil aus Hohenzollernknochen  
Eine amerikanische Kraftsuppe kochen.  
Wer hät's Schnörri verbrunnen?

In Chinesien  
Konnt' ich die Schrift nicht lesen.  
Aber da waren Gerüche ringsum  
Von einem gemischten Publikum,  
Worauf ich auf die zunehmende Kultur schloß  
Und mich inwendig mit einem Reisbrenz begoß,  
Von dem ich jetzt noch aufstößig bin,  
Wandle ich in Damengesellschaft dahin.  
Lebet wohl!



## E. B. S. = Zirkus im Hauptbahnhof Zürich

Große  
Gala-Wohltätigkeits-Vorstellung  
zu Gunsten  
des E. B. S.-Betriebsdefizits.

### Programm:

1. Der Dumme August mit seiner Schwadron Bureauk-Ratten.
2. Alt-chinesische Ueberbeintänze der Kreisdirektoren.
3. Fratelli Expropriatori in ihren blutigen Extraktionen.
4. Lebensgefährliche Vorführung und Reiten des Tarif-Kamels.
5. „The Excentric Wasserkopf“, komischtraurige Bureauaufzene.

NB. Bei befriedigender Kassa Extrazüge nach  
fast allen Himmelsrichtungen.

Um barmherzigen Zuspruch bittet

Der Generalkassier.

## Fettige Gedanken

Man muß gelegentlich darauf aufmerksam  
machen, daß dicke Bäuche weder als Sett-  
zentralen, noch als absoluter Beweis für  
Hamsterei beansprucht werden dürfen.

Trotz des Settmangels sind Dickwänste  
nicht erstrebenswerter geworden.

Mit Speck fängt man heute nicht mehr  
nur Mäuse, sondern auch Hamster.

Wenn man Bestandsaufnahme-Erhebungs-  
karten für Butter und Sett auch noch so fett  
druckt, sie werden deshalb nicht leichter ver-  
ständlich.

Früher gab es Leute, denen der Begriff  
der Fettigkeit in jeder Form Widerwillen und  
Ekel bereitete, heute schnalzen sie, wenn sie  
nur etwas von Sett hören.

Wenn man einen Sett-Hamster Schwein  
nennt, so ist das heute keine Beleidigung, son-  
dern nur eine Umschreibung. Zobochodonosor

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Selnau 1283.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Mianastraße 5  
Telephon Selnau 1013.

TAXA-METER  
SELNAU  
11.11  
(FRÜHER 10.000)  
A.WELTI-FURRER A.G.